

Jan Stankovsky

# Österreichs Osthandel aus der Talsohle

Österreichs *Ostexport* nahm 1988 mit +13,3% kräftiger als der Gesamtexport (+11,9%) zu. Der Anteil des Ostens an der Ausfuhr vergrößerte sich geringfügig auf 9,1%. Der Stellenwert des Ostexports ist freilich immer noch viel geringer als in der ersten Hälfte der achtziger Jahre (Exportanteil fast 12%) oder gar in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre (14%).

Der Rückgang seit 1986 und auch der Aufschwung des österreichischen Ostexports im Jahr 1988 wurden vor allem durch die Schwankungen der Importnachfrage der Oststaaten verursacht: Die realen OECD-Exporte in

**Der österreichische Osthandel ist 1988 wieder gewachsen — in den Jahren 1986 und 1987 waren Rückschläge hinzunehmen gewesen. Die Exporte nahmen 1988 um 13,3%, die Importe um 2,7% zu. Der Aufschwung des Osthandels dürfte sich heuer und auch 1990 fortsetzen. Die Wellenbewegungen des österreichischen Osthandels folgen weitgehend den Entwicklungstendenzen des Ost-West-Handels.**

**Der Rückgang im österreichischen Ostexport 1986 und 1987 und auch der Aufschwung 1988 wurden vor allem durch die Schwankungen der Importnachfrage der Oststaaten verursacht.**

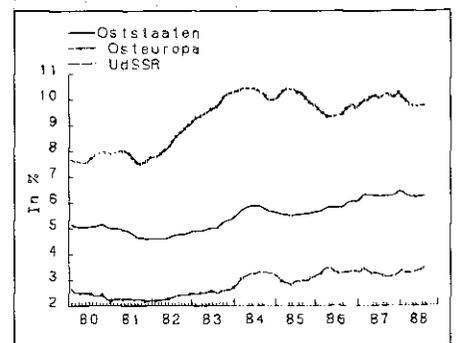
Marktanteil von 5% 1980 auf 6,5% 1987 ausweiten (Stankovsky, 1989A) 1988 mußten allerdings leichte Positionsverluste hingenommen werden (Marktanteil -0,1%): In der Sowjetunion konnte Österreich im Vorjahr zwar seinen Marktanteil ausweiten (+10,3%), hat aber in Osteuropa (-1,2%) an Boden verloren

Die *Ostimporte* sind von 46 Mrd. S 1985 auf nur 28 Mrd. S im Jahr 1987 (-39%) geschrumpft. Dies war vor allem eine Folge des Verfalls der Brennstoffpreise, doch war auch die Einfuhr von Rohstoffen und von zahlreichen Industrieprodukten rückläufig. Auch 1988 wurden die Brennstoffimporte aus dem Osten billiger (-8,7%), allerdings nicht mehr in demselben Ausmaß wie 1987 (-27,3%). Den Oststaa-

ten ist es gelungen die Verluste durch eine Steigerung des Industriegüterexports zu kompensieren. Dazu hat der kräftige Konjunkturaufschwung in Österreich, aber auch eine Intensivierung der Absatzbemühungen der Oststaaten beigetragen. In zahlreichen Warengruppen des Industriegüterbereichs konnten die Oststaaten ihre Position auf dem österreichischen Markt verbessern. Die nominelle Zunahme der Ostimporte (+2,7%) blieb dennoch weit hinter jener der Gesamteinfuhr (+9,6%) zurück, der Anteil des Ostens am österreichischen Import ist weiter gesunken (von 6,8% 1987 auf 6,4%) Er hat damit den niedrigsten Wert der Nachkriegszeit erreicht. Österreichs Importe aus dem Osten (29 Mrd S) waren 1988 nicht mehr viel größer als jene aus Japan

die Oststaaten sind 1986 und 1987 stark zurückgegangen. 1988 nahmen sie wieder zu (vgl. Stankovsky, 1989B). Österreich konnte sich in den achtziger Jahren auf dem Markt im Osten gut behaupten und seinen

**Österreichs Marktanteil an Ostexport der OECD** *Abbildung 1*  
Arithmetisches Mittel über die letzten 12 Monate



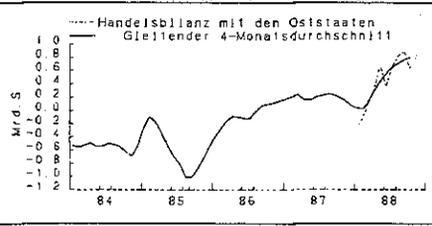
1,6% der Gesamtexporte der westlichen Industriestaaten (OECD) und 6,4% der Ostexporte entfallen auf Österreich. Besonders stark ist Österreichs Marktstellung in Osteuropa (ohne UdSSR): Für mehrere Länder des Ostens ist Österreich nach der BRD der zweitwichtigste Handelspartner im Westen. In den achtziger Jahren konnte Österreich seine Position in den Oststaaten ausbauen.

## Österreichs Osthandel

### Übersicht 1

	Export		1988 Mrd S	Import		1988 Mrd S	Handelsbilanz		
	1987	1988		1987	1988		1988	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Veränderung gegen das Vorjahr in %			Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd S		
Bulgarien	-20,6	+25,7	2,4	-17,6	-0,2	0,4	-0,4	+0,5	+2,1
ČSSR	-1,4	+19,2	4,7	-9,5	+2,2	6,0	+0,6	+0,6	-1,4
DDR	+57,7	-4,3	5,7	-15,2	+3,0	2,1	+2,5	-0,3	+3,6
Polen	-13,0	+24,7	3,7	-7,5	+5,5	4,2	-0,1	+0,5	-0,5
Rumänien	-10,0	-43,2	0,5	-18,8	-5,0	0,8	+0,1	-0,3	-0,3
Ungarn	-15,1	+3,0	6,8	-7,1	+3,1	6,4	-0,7	+0,0	+0,5
Osteuropa	-0,6	+7,0	24,0	-9,4	+3,2	20,1	+1,9	+0,9	+3,9
UdSSR	-18,9	+29,6	11,0	-32,0	+1,6	8,6	+2,0	+2,4	+2,4
Oststaaten	-6,4	+13,3	35,0	-17,7	+2,7	28,8	+3,9	+3,3	+5,2
Alle Länder	-0,0	+11,9	383,2	+1,0	+9,6	451,4	-3,9	+1,2	-68,2

**Österreichs Handelsbilanz mit den Oststaaten** *Abbildung 2*  
Saisonbereinigt



Österreichs Handelsbilanz mit den Oststaaten war bis 1986 passiv. 1987 wurde — zum ersten Mal seit 1979 — ein Exportüberschuss erreicht, 1988 konnte er vergrößert werden. Die wichtigste Ursache dieser Entwicklung war der Verfall der Brennstoffpreise.

(23 Mrd S); die Einfuhr von Industriewaren aus den „vier kleinen Drachen“ (Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur: 11,1 Mrd S) hat die Bezüge aus Osteuropa (ohne UdSSR; 7,7 Mrd S) weit überschritten. Wenige Zahlen können eindrucksvoller den wirtschaftlichen Niedergang Ost-Mitteleuropas — insbesondere der einst hochindustrialisierten Staaten wie der ČSSR und der DDR —, aber auch den Aufholprozeß der asiatischen Schwellenländer dokumentieren (Auch in der Bundesrepublik Deutschland konnten die Schwellenländer ihre Marktposition zu Lasten der Oststaaten ausbauen; vgl. hierzu *Bethkenhagen*, 1989)

**Die Bezüge von Industriewaren von den „vier kleinen Drachen“ im Fernen Osten haben die Einfuhr aus Osteuropa deutlich überschritten. Wenige Zahlen können eindrucksvoller den wirtschaftlichen Niedergang dieser einst großteils hochindustrialisierten Region dokumentieren.**

Das Aktivum der österreichischen *Osthandelsbilanz* ist 1988 um 3,3 Mrd S auf 6,2 Mrd S gestiegen. Von 1980 bis 1986 hatte Österreich gegenüber den Oststaaten Handelsbilanzdefizite hinnehmen müssen, die zeitweise (1981) die 10-Mrd.-S-Marke überschritten

Der Osthandel der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs hat sich in den vergangenen Jahren ähnlich entwickelt: Die Ostexporte beider Länder sind von Mitte 1985 bis Mitte

**Reformen im Osten — eine Herausforderung für Österreich**

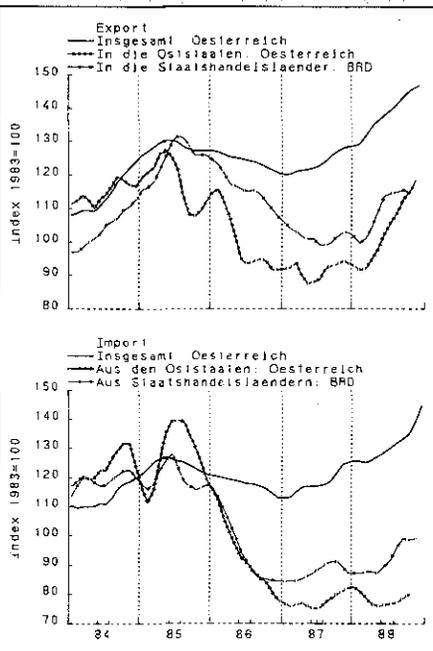
1987 geschrumpft; sie haben sich in beiden Ländern im Laufe des Jahres 1988 sichtbar belebt (BRD +11%, Österreich +13,3%)<sup>1)</sup> Auch die Ostimporte beider Länder folgen einem ähnlichen Muster.

Die Bundesrepublik Deutschland ist der größte Konkurrent Österreichs auf dem RGW-Markt (Marktanteil einschließlich des innerdeutschen Handels 33%) zugleich schaltet sie aber bei Ostaufträgen häufig österreichi-

**Der bevorstehende Antrag Österreichs auf die EG-Mitgliedschaft dürfte die Beziehungen zu den Oststaaten eher verbessern. Die meisten Oststaaten sind um besonders enge Beziehungen zur EG bemüht.**

sche Firmen als Sublieferanten ein. Die Bundesrepublik Deutschland unternimmt derzeit erhebliche Anstrengungen um ihre Marktstellung in den Oststaaten, insbesondere in den Reformländern (UdSSR, Ungarn) zu festigen und auszubauen. Sie geht dabei offenbar von der Erwartung aus, daß in der gegenwärtigen Umwälzungsphase entscheidende Positionen für die Zukunft aufgebaut und gestützt werden können. Österreich konnte bisher seine spezifischen Vorteile auf dem Ostmarkt ins Spiel bringen. Dies zeigt sich nicht nur an den Erfolgen im Warenhandel, sondern auch auf zahlreichen anderen Gebieten: So ist Österreich an einer — im Vergleich zum Osthandel — weit überdurchschnittlichen Anzahl von Joint Ventures in den Oststaaten (ausgenommen Rumänien) beteiligt; österreichische Unternehmen haben in jüngster Zeit bedeutende Bauaufträge aus dem Osten erhalten; öster-

**Osthandel Österreichs und der BRD** *Abbildung 3*  
Saison- und arbeitsmäßig bereinigt, gleitender Viermonatsdurchschnitt



Die BRD und Österreich zählen zu den wichtigsten Handelspartnern der Oststaaten. Die Ostexporte beider Länder haben Mitte 1985 einen Höhepunkt erreicht. Danach waren sie rückläufig. Der Einbruch war in Österreich etwas stärker als in der Bundesrepublik Deutschland. Seit Mitte 1987 zeichnet sich in beiden Ländern eine deutliche Exportbelebung ab. Die Ostimporte der BRD und Österreichs sind von Mitte 1985 bis Anfang 1987 stark geschrumpft.

reichische Finanzierungsgruppen waren an der ersten bedeutenden Privatisierungstransaktion in Ungarn (Tungsram) beteiligt

Auch das bevorstehende Beitrittsansuchen Österreichs zur EG dürfte sich auf die Beziehungen zu den Oststaaten überwiegend positiv auswirken. Die meisten Oststaaten sind um besonders enge Beziehungen zur EG bemüht — die gemeinsame EG-RGW-Erklärung sowie die darauf aufbauenden bilateralen Verträge werden meist nur als ein erster Schritt angesehen<sup>2)</sup> Die osteuropäischen Länder können annehmen, daß Österreich als EG-Mitglied für ihre Anliegen besonders viel Verständnis zeigen würde. Verschiedene Studien (z. B. *Stankovsky*,

<sup>1)</sup> Abbildung 3 gibt den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den Staatshandelsländern — d. h. einschließlich der Volksrepublik China wieder — aber ohne den innerdeutschen Handel.  
<sup>2)</sup> So hat der stellvertretende ungarische Ministerpräsident Medgyessy vor kurzem als vorläufiges Ziel seines Landes ein Freihandelsabkommen mit der EG bezeichnet und eine noch engere Anbindung an die Gemeinschaft wegen der bisher fehlenden „Europareife“ der ungarischen Wirtschaft zunächst ausgeschlossen. Nach Medgyessy hofft Ungarn, „daß die derzeitigen Verhandlungen mit dem Europäischen Parlament später zu einer assoziierten Mitgliedschaft führen werden. Die Unausgegorenheit des ungarischen Marktmechanismus, die Halb-Marktverhältnisse des Landes und die sonstigen Zustände im Land und in den Großunternehmen würden eine ganz enge Anknüpfung an die EG nicht möglich machen. Die EG wird — insbesondere 1992 — eine bedeutende Kraft darstellen, der sich Ungarn anpassen muß. Auf die Frage, ob dies nicht eine halbkoloniale Abhängigkeit von Westeuropa bedeuten wird, kann man nur sagen, daß gerade eine nicht vollzogene Annäherung zu einer schicksalhaften Abhängigkeit und zu einem vollständigen Abweichen vom Wege führen würde.“ (Nepszabadsag 4. März 1989)

1988B) haben überdies gezeigt, daß ein EG-Beitritt Österreichs den Oststaaten Vorteile auf dem österreichischen Markt bringen würde, u a weil der Zolltarif der EG niedriger ist als der Österreichs

**Heute könnte Österreich mehr denn je beweisen, daß es seine Brückenfunktion zwischen Ost und West ernst nimmt. Österreich könnte z. B. die Initiative der USA aufnehmen und um eine Koordination europäischer Hilfsmaßnahmen für Polen bemüht sein.**

Gerade in der Zeit einer stärkeren Orientierung der österreichischen Wirtschaftspolitik an der EG sollten auch die Möglichkeiten eines Ausbaus der Beziehungen zu den Oststaaten – vor allem zu Polen und Ungarn – nicht vernachlässigt werden. Längerfristig sollte vor allem Ungarn und Polen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Derzeit könnte Österreich mehr denn je beweisen, daß es seine „Brückenfunktion“ zwischen Ost und West ernst nimmt. Österreich könnte z. B. die Initiative des Präsidenten der USA, Bush, aufnehmen und um eine Koordination europäischer Hilfsmaßnahmen für Polen bemüht sein. In jedem Fall wünschenswert wären die Aufnahme Polens und Ungarns in den Brady-Plan sowie die Gewährung von Konzessionen bei staatlich garantierten Krediten

**Kräftige Expansion des Exports in die UdSSR**

Am stärksten sind 1988 die österreichischen Exporte in die Sowjetunion (+29,6%) gestiegen. Dazu haben insbesondere die Lieferungen von Schiffen (1,2 Mrd S) und von Stahl beigetragen, der Konsumgüterexport war weiter rückläufig. Der Aufschwung im UdSSR-Export folgte einer mehrere Jahre anhaltenden Schwächephase, in der die Exporte von 14,1 Mrd S 1984 auf nur 8,5 Mrd S 1987 gefallen waren. Sie war vor allem eine Folge der schwachen sowjetischen Importnachfrage gewesen: Der österreichische Marktanteil in der Sowjetunion nahm in dieser Periode leicht zu (von 3,2% auf 3,3%)

Der zweitwichtigste Markt Österreichs im Osten ist weiterhin *Ungarn*

Die *Ausfuhr* in dieses Land war 1988 um nur 3% höher als im Vorjahr. Dennoch war dies ein Fortschritt gegenüber den Jahren 1986 und 1987, als Österreichs Exporte rückläufig gewesen waren. In der Außenhandelsstatistik sind Exporte nach Ungarn im Rahmen des Fremdenverkehrs nicht erfaßt; ihr Umfang wird für 1988 auf mehr als 7 Mrd S geschätzt (Smeral, 1989). Dieser Wert ist höher als der „kommerzielle“ Export nach Ungarn (6,8 Mrd S). Er umfaßt freilich großteils Importwaren und hat so einen viel geringeren Gehalt an österreichischer Wertschöpfung als der kommerzielle Export. In Österreich verbleibt in diesem Fall nur die Handelsspanne. Die österreichischen Importe aus Ungarn nahmen 1988 ebenfalls um nur 3,1% zu. Maßgebend für dieses schwache Ergebnis war vor allem der Rückgang der Brennstoffimporte (-18,4%, großteils Mineralölprodukte). Die Einfuhr von Industriewaren nahm hingegen kräftig zu (+20,8%), Ungarn war auf dem österreichischen Markt vor allem mit Konsumgütern erfolgreich (+37,6%; Möbel, Schuhe). Österreich hat Ungarn mit 1. Juli 1988 die niedrigeren Präferenzzölle gewährt; einen solchen Schritt hatte auch das WIFO befürwortet (WIFO-Monatsberichte, 1988, 61(3), S. 140). Die Zollsenkung hat die Industriewarenimporte aus Ungarn sichtbar belebt (1. Halbjahr +11,4%, 2. Halbjahr +29,4%), doch ist anzunehmen, daß zu diesem Ergebnis auch Verlagerungseffekte im Jahresverlauf beigetragen haben.

Kräftig expandierten 1988 die Exporte nach *Polen* (+24,7%). Um seine Wirtschaft zu beleben, hat Polen die

Importschleusen geöffnet, und das kam auch der österreichischen Wirtschaft zugute. Polen muß zwar 90% seiner Importe bar bezahlen, doch hat es offensichtlich Instrumente zur Importfinanzierung gefunden. Die Exporte von Maschinen und Fahrzeugen nach Polen stagnierten weiter, hohe Zunahmen konnten hingegen mit Vorprodukten der Industrie und auch mit Konsumgütern erreicht werden; ausländische Konsumwaren werden in Polen großteils gegen Devisen verkauft. Der österreichische Export nach Polen war mit 3,7 Mrd S noch viel geringer als in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre (6 Mrd S jährlich).

Der Export in die *ČSSR* und nach *Bulgarien* erreichte 1988 beachtliche Steigerungen. Auch die Entwicklung der *Ausfuhr* in die *DDR* kann als günstig beurteilt werden, obwohl die Exporte um 4,3% zurückgegangen sind. Das Exportniveau des Jahres 1987 war wegen der Stromlieferungen im Wert von fast 1,8 Mrd S besonders hoch gewesen; im Vorjahr konnten diese Lieferungen nur in verringertem Umfang fortgesetzt werden. Ohne Stromausfuhr überstieg Österreichs Exporte in die *DDR* das Niveau von 1987 um mehr als ein Fünftel.

**Hohe Steigerungen im Maschinenexport**

Der Osten ist ein bedeutender Absatzmarkt für die österreichische *Nahrungsmittelindustrie* (16,6% der *Ausfuhr* dieses Sektors waren 1988 für den Osten bestimmt (6,2% der Ostexporte insgesamt). Dies war um nur 0,4 Mrd S weniger als die entsprechende Einfuhr. 1988 überstieg

**Österreichs Osthandel 1988**

*Übersicht 2*

**Warengruppen**

	Export				Import			
	Struktur	Bedeutung <sup>1)</sup>	Dynamik	Dynamik	Struktur	Bedeutung <sup>1)</sup>	Dynamik	Dynamik
	In %		Welt	Oststaaten	In %		Welt	Oststaaten
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Vorprodukte	11,4	10,3	+ 6,8	- 8,6	70,8	27,0	- 0,3	- 2,6
Nahrungsmittel	6,2	16,6	+11,8	+30,9	9,0	10,1	+ 3,7	+ 3,1
Rohstoffe	2,8	4,7	+13,0	+41,4	19,8	23,2	+15,2	+ 8,6
Brennstoffe	2,4	17,0	-20,7	-58,4	42,1	47,6	-14,6	- 8,1
Fertigwaren	88,6	9,0	+12,5	+16,8	29,2	2,2	+11,8	+18,3
Chemische Erzeugnisse	14,3	13,4	+20,9	+11,1	10,2	6,2	+11,8	+37,8
Bearbeitete Waren	33,5	9,3	+11,2	+13,2	10,9	3,6	+ 9,2	+16,5
Maschinen, Fahrzeuge	33,9	9,1	+14,2	+24,5	4,7	0,8	+15,9	- 1,6
Konsumnahe Fertigwaren	6,9	4,8	+ 6,2	+12,7	3,5	1,3	+ 6,9	+ 9,2
Alle Waren	100,0	9,1	+11,9	+13,3	100,0	6,4	+ 9,6	+ 2,7

<sup>1)</sup> Anteile am österreichischen Gesamtexport bzw. -import der Warengruppe

der Nahrungsmittelexport in den Osten das Vorjahresergebnis um 31%; dazu hat vor allem die Ausweitung der Getreidelieferungen (+69%) beigetragen.

Etwa 90% der österreichischen Exporte in die Oststaaten sind Fertigwaren der Industrie. Die Ausfuhr von *Maschinen* und Fahrzeugen (Exportanteil 34%), insbesondere von Büromaschinen (+69%), Nachrichtengeräten (+71%) und Metallbearbeitungsmaschinen nahm stark zu. Nicht ganz so kräftig (+13,2%) sind hingegen die Exporte von Vorprodukten der Industrie gestiegen. Einer spürbaren Zunahme der Stahllieferungen (+32%) standen Rückgänge der Exporte von Waren aus mineralischen Stoffen und NE-Metallen gegenüber. Die Ausfuhr von Textilien und Papier stagnierte. Der Chemieexport (+11%) stützte sich vor allem auf Düngemittel (+60%) und Farben (+21%).

Von besonderem wirtschaftspolitischen Interesse sind die Exporte von *Hochtechnologie* in die Oststaaten. In den meisten westlichen Industriestaaten wird die Ausfuhr von Hochtechnologie in den Osten, die auch militärisch genutzt werden kann („dual use“) überwacht (auf Grundlage von „COCOM-Listen“) und ist zum Teil verboten. Im Zuge der politischen Entspannung zwischen Ost und West wurde der Umfang der COCOM-Listen wiederholt gekürzt. Österreich hat zur Überwachung eines unerwünschten Technologietransfers ausländischer Erzeugnisse zu Jahresbeginn 1988 die Ausfuhrbewilligungspflicht gesetzlich verankert und orientiert sich dabei an Maßnahmen vergleichbarer Länder wie Schweden, Schweiz und Finnland. Die Ausfuhr von in Österreich erzeugten Gütern wird durch diese Regelung nicht eingeschränkt (vgl. hierzu näher *Stankovsky*, 1988A, S. 143).

Eine vor kurzem publizierte Studie analysiert den Stellenwert der österreichischen Exporte von Hochtechnologie in die Oststaaten im internationalen Vergleich (*Barisitz*, 1989). Sie grenzt Hochtechnologie im Sinne der OECD-Definition ab (*OECD*, 1985). Ihre Ergebnisse unterscheiden sich deshalb etwas von ähnlichen Studien aus den USA, die andere Abgrenzungen verwenden (vgl. *Martens*, 1983, *Stankovsky*, 1985). Alle Untersuchungen zeigen aber übereinstimmend

### Energieimporte Österreichs aus den Oststaaten

Übersicht 3

	Dynamik			Struktur	Importabhängigkeit				
	1988		Preise		1988	1986	1987	1988	1986
	Nominell	Real		Veränderung	In %	Importwert	Importwert	Importwert	Wärmewert (TJ)
gegen das Vorjahr in %			Anteile der Oststaaten am Gesamtimport in %						
Kohle	- 8,8	+ 0,3	- 9,1	28,0	64,9	66,1	70,3	71,7	74,8
Rohöl	+ 51,7	+ 79,6	- 15,6	11,4	10,1	8,3	16,8	10,2	8,9
Erdölprodukte	- 20,3	- 13,4	- 8,0	23,0	42,1	45,6	40,4	47,8	54,3
Erdgas	- 11,1	- 5,0	- 6,5	33,1	94,9	93,4	92,9	97,6	97,2
Strom	- 0,2			4,6	62,8	72,5	44,4	48,6	33,4
Energie insgesamt	- 8,1	+ 0,6	- 8,7	100,0	48,7	44,2	47,6	49,0	50,0

daß auf Hochtechnologie nur ein geringer Teil des österreichischen Ostexports entfällt. Dies ist vor allem auf die insgesamt schwache Präsenz von Hochtechnologie-Produkten im österreichischen Export zurückzuführen. Der österreichische Marktanteil an den OECD-Exporten von Hochtechnologie in die Oststaaten betrug 1986 2,7%, der österreichische Marktanteil am Weltexport von Hochtechnologie sogar nur 0,9%. Seit 1980 sind allerdings beide Anteile gestiegen. Der größte Hochtechnologie-Lieferant der Oststaaten im Westen war 1986 die Bundesrepublik Deutschland (Marktanteil 33,1%) vor Japan, Frankreich und Italien. Von den gesamten Exporten in die Oststaaten entfallen auf Hochtechnologie in Österreich nur 3,8% in der Schweiz hingegen 21,2%, in der Bundesrepublik Deutschland 11,5%. Der Hochtechnologieanteil war somit in Österreich nur wenig höher als in den USA (3,1%).

#### Starker Anstieg der Fertigwarenimporte

Nur 29% der österreichischen Importe aus den Oststaaten sind Fertigwaren, davon jeweils ein Drittel Vor-

produkte der Industrie und chemische Erzeugnisse. Der Anteil höherwertiger Erzeugnisse (Maschinen und Konsumgüter) ist nach wie vor gering. 1988 expandierten die Bezüge von Fertigwaren aus dem Osten (+18,3%) viel stärker als die Gesamteinfuhr dieser Warengruppe (+11,8%). Besonders erfolgreich waren auf dem österreichischen Markt Polen, Ungarn und die ČSSR. Die Oststaaten konnten vor allem mit chemischen Erzeugnissen Marktanteile in Österreich gewinnen (Gesamteinfuhr +11,8%, Osteinfuhr +37,8%). Auch an bearbeiteten Waren (Stahl insgesamt +20,0%, Oststaaten +28,0%) und Konsumgütern bezog Österreich aus den Oststaaten mehr als 1987. Weiter an Boden verloren haben die Oststaaten allerdings bei Maschinen und Fahrzeugen: Obwohl die Importnachfrage in diesem Bereich besonders kräftig war, ist die Osteinfuhr um 1,6% zurückgegangen, die Einfuhr von Straßenfahrzeugen schrumpfte um 30%. In einigen Segmenten (Arbeitsmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen) konnten sich allerdings die Oststaaten auf dem österreichischen Markt durchsetzen.

Der österreichische Ostimport wird von *Brennstoffen* dominiert,

### Energieimporte aus den Oststaaten 1988

Übersicht 4

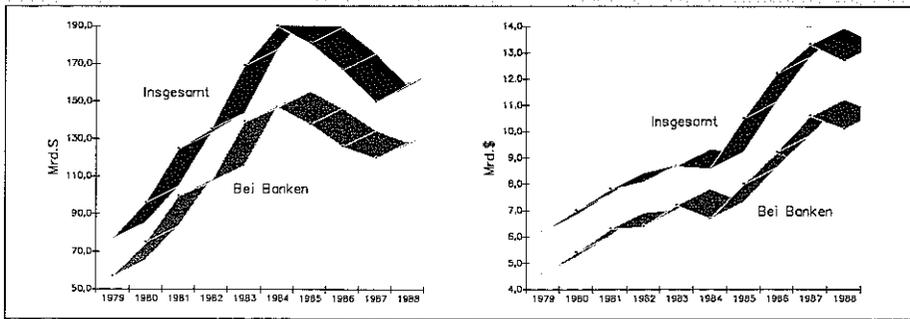
#### Länderstruktur

	Importwert		Struktur	Bedeutung	
	Mrd S	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Für Österreich <sup>1)</sup>	Für die Oststaaten <sup>2)</sup>
			In %	In %	
Bulgarien	0,0	- 27,3	0,2	0,1	0,2
ČSSR	1,8	- 8,3	15,3	7,3	30,6
DDR	0,3	- 21,5	2,4	1,2	14,1
Polen	2,3	- 8,3	18,8	9,0	53,8
Rumänien	0,1	+ 165,6	0,8	0,4	11,4
Ungarn	1,7	- 18,4	14,4	6,8	27,4
Osteuropa	6,3	- 11,7	51,9	24,7	31,2
UdSSR	5,8	- 3,9	48,1	22,9	67,4
Oststaaten	12,1	- 8,1	100,0	47,6	42,1

<sup>1)</sup> Anteile an den gesamten Energieimporten Österreichs — <sup>2)</sup> Anteile der Energieimporte an den Gesamtimporten Österreichs aus dem Land

**Verschuldung der Oststaaten in Österreich**  
Auf Schilling- und Dollarbasis

Abbildung 4



Die Verschuldung der Oststaaten in Österreich ist von 77 Mrd. S im Jahr 1979 auf 190 Mrd. S 1984 gestiegen. Bis 1987 verringerte sie sich auf 150 Mrd. S, nahm aber 1988 wieder auf über 165 Mrd. S zu. Der größte Teil der Forderungen gegenüber den Oststaaten entfällt auf österreichische Banken (1987 120 Mrd. S). Den Verpflichtungen der Oststaaten standen 1987 Guthaben bei österreichischen Banken von 38 Mrd. S gegenüber.

doch verliert diese Warengruppe infolge des Preisverfalls seit einigen Jahren an Bedeutung. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre entfielen auf Brennstoffe etwa 50% aller Importe aus dem Osten, in der ersten Hälfte der achtziger Jahre sogar 60%. Im Jahr 1987 waren es nur 47,1%, 1988 42,1%. In der Einfuhr aus der Sowjetunion waren Brennstoffe 1988 allerdings weiterhin mit zwei Dritteln vertreten, in der Einfuhr aus Osteuropa mit einem Drittel (Polen 54%, ČSSR 31%). Gemessen am Wert entfielen von den gesamten österreichischen Brennstoffimporten 47,6% auf die Oststaaten. Nach dem Wärmewert ist der Importanteil des Ostens etwas größer. Österreich ist von den Lieferungen des Ostens vor allem bei Erdgas und Kohle abhängig. Von der Einfuhr an Erdölprodukten kamen im Vorjahr 40,4% aus dem Osten, an Erdöl nur 16,8%.

Statistisch erfaßt werden die Forderungen österreichischer Banken gegenüber den Oststaaten. Sie waren von 138 Mrd. S Ende 1985 auf 120 Mrd. S Ende 1987 gesunken, nahmen aber 1988 wieder auf 127 Mrd. S (Ende September) und 135 Mrd. S zu (Ende Dezember). Die Verschuldung der Sowjetunion gegenüber österreichischen Banken betrug Ende September 1988 39 Mrd. S, jene der DDR 27 Mrd. S und die Ungarns 21 Mrd. S. Im Laufe des Jahres 1988 vergrößerte sich vor allem das Obligo von Bulgarien, der ČSSR und der UdSSR.

Von den österreichischen Bankforderungen waren 1988 44,8 Mrd. S (35%) staatlich garantiert, 82,6 Mrd. S frei finanziert<sup>4)</sup>. Nimmt man einen Anteil staatlich garantierter Bankkredite von 35% auch für das Jahr 1987 (120 Mrd. S) an und geht

**Die gesamte Bruttoverschuldung der Oststaaten in Österreich ist von 150 Mrd. S Ende 1987 auf 165 Mrd. S Ende 1988 gestiegen.**

man ferner davon aus, daß die sonstigen Kredite an die Oststaaten (30 Mrd. S) größtenteils staatlich garantiert sind, so erhält man für das Jahr 1987 einen Betrag der insgesamt staatlich garantierten Ostkredite von etwa 70 Mrd. S. Er stimmt mit dem Ausnutzungsstand des Exportfinanzierungsverfahrens der Österreichischen Kontrollbank für den RGW im Jahr 1987 (68,7 Mrd. S) gut überein.

Die Oststaaten verfügen andererseits über Einlagen bei österreichischen Banken von 37,8 Mrd. S. Diesen Guthaben kommt weitgehend die Aufgabe von Währungsreserven zu. Hohe Einlagen bei österreichischen Banken stehen der DDR zur Verfügung (16,4 Mrd. S), die Guthaben der Sowjetunion betragen 7,6 Mrd. S, jene Polens 4,6 Mrd. S. Die polnischen

**Verschuldung der Oststaaten in Österreich**

Die gesamte Bruttoverschuldung der Oststaaten in Österreich ist von 150 Mrd. S Ende 1987 auf über 165 Mrd. S Ende 1988 gestiegen<sup>3)</sup>. Auf Dollarbasis ist allerdings das Obligo des Ostens — infolge der Dollarabwertung — von 13,3 Mrd. \$ auf 12,1 Mrd. \$ (September 1988) zurückgegangen. Der Anteil Österreichs an der Ostfinanzierung verringerte sich von 9,8% Ende 1987 auf 8,9%.

**Finanzierung der Oststaaten durch Österreich**

Übersicht 5

	Bruttoverschuldung				Guthaben	Nettoverschuldung	Bruttoverschuldung		Nettoverschuldung	
	Insgesamt	Insgesamt	Staatlich garantiert	Frei finanziert			1987	Ende September 1988		
	1987	Ende September 1988			Ende September 1988	1987	Ende September 1988			
	Mrd. S				Anteile <sup>1)</sup> in %	Mrd. S	Anteile Österreichs an der Verschuldung der Oststaaten im Westen in %			
<b>Banken</b>										
Bulgarien	7,2	11,4	1,5	9,9	13,2	2,0	9,4	11,9	13,1	13,0
ČSSR	9,1	10,9	2,2	8,7	20,1	2,3	8,6	19,1	19,4	25,3
DDR	26,1	26,9	13,0	13,8	48,5	16,4	10,5	16,5	13,9	14,6
Polen	17,6	17,2	10,2	7,0	59,4	4,6	12,6	12,7	12,6	14,0
Rumänien	0,8	0,4	0,1	0,3	16,3	0,6	-0,2	2,7	2,5	-
Ungarn	21,0	21,1	6,7	14,4	31,7	4,1	17,0	15,1	14,0	12,5
Osteuropa	81,8	88,3	33,7	54,6	38,2	30,2	58,1	14,3	13,7	14,3
UdSSR	37,8	39,1	11,1	28,0	28,4	7,6	31,5	10,1	8,5	11,7
Oststaaten	119,6	127,4	44,8	82,6	35,2	37,8	89,6	12,6	11,6	13,2
Jugoslawien	8,0	8,3	2,9	5,4	34,9	5,7	2,6	7,0	6,9	3,3
<b>Sonstige Kreditgeber</b>										
Oststaaten	30,0	32,0	-	-	-	-	-	5,2	4,5	4,5
<b>Insgesamt</b>										
Oststaaten	149,6	159,4	-	-	-	-	-	9,8	8,9	8,6

<sup>1)</sup> An der gesamten Bruttoverschuldung

<sup>3)</sup> Ende September 1988 waren die Oststaaten mit 159 Mrd. S verschuldet. Anders als in vielen anderen westlichen Ländern werden in Österreich keine Angaben über Forderungen österreichischer Banken gegenüber dem Ausland publiziert. Die folgenden Ausführungen stützen sich auf Veröffentlichungen in der Tagespresse sowie auf Schätzungen.

<sup>4)</sup> Ende 1988 hat z. B. ein Konsortium österreichischer Banken unter Führung der Länderbank Bulgarien einen (nicht gebundenen) Eurokredit in der Höhe von 700 Mill. S gewährt (Die Presse 5. Dezember 1988).

**Kapitalerträge und Bruttoforderungen Österreichs gegenüber Oststaaten**  
*Übersicht 6*  
**Jahresendstand 1987**

	Eingänge Mill S	Bruttoforderungen Österreichs Mrd S	
		Hochgerechnet <sup>1)</sup>	Geschätzt
Bulgarien	474	7,4	7,4
ČSSR	503	7,9	9,2
DDR	1 891	29,5	29,5
Polen	2 876	44,9	40,0
Rumänien	84	1,3	1,3
Ungarn	1 550	24,2	24,2
Osteuropa <sup>2)</sup>	7 378	115,3	111,6
UdSSR	2 035	31,8	38,0
Oststaaten <sup>2)</sup>	9 413	147,1	149,6
Jugoslawien	695	10,9	10,9

Q: OeNB, Leistungsbilanz Österreichs 1987, gegliedert nach Regionen und Währungen. — <sup>1)</sup> Annahme: durchschnittliche Veränderung +6,4% — <sup>2)</sup> Einschließlich Albanien

Guthaben dienen offenbar zur Finanzierung der laufenden Importe. Netto waren die Oststaaten 1988 bei österreichischen Banken mit 89,6 Mrd. S verschuldet.

Von den Forderungen westlicher Banken gegenüber den Oststaaten (BIZ-Statistik) entfielen auf Österreich 1988 12%. Der österreichische Beitrag zur Bankenfinanzierung des Ostens ist in den vergangenen Jahren etwas gesunken (1985 13,1%). Er ist aber immer noch etwa doppelt so groß wie Österreichs Marktanteil am OECD-Export in die Oststaaten (1988 6,4%). Österreich ist vor allem an der Finanzierung der ČSSR (Anteil 19,4%), von Ungarn (14%) und der DDR (13,9%, ohne Kredite der Bundesrepublik Deutschland) beteiligt.

Die Kapitalerträge Österreichs aus den Oststaaten erreichten 1987 laut Zahlungsbilanzstatistik der Oesterreichischen Nationalbank 9,4 Mrd. S. Der durchschnittliche Zinssatz der Kontrollbankkredite — des wichtigsten Finanzierungsinstruments — lautete 1987 6,4%. Werden mit diesem Zinssatz die Eingänge aus Kapitalerträgen kapitalisiert, ergeben sich für 1987 (hochgerechnet) Forderungen Österreichs gegenüber den Oststaaten von 147 Mrd. S. Die (statistisch erfaßten) Bankenforderungen an die ČSSR und die Sowjetunion sind allerdings höher als die (hochgerechneten) Gesamt-

forderungen; als Schätzwert dienen hier die Bankenforderungen<sup>5)</sup>. Erhebliche Diskrepanzen ergeben sich für Polen: hochgerechnete Gesamtforderungen 44,9 Mrd. S<sup>6)</sup>, (statistisch erfaßte) Bankenforderungen nur 17,6 Mrd. S. Aus polnischen Quellen ist bekannt, daß Polen gegenüber Österreich aus mittel- und langfristigen Krediten (ohne Rückstände) Mitte 1987 mit 2,8 Mrd. \$ (36 Mrd. S) verschuldet war. In der Schätzung wurde für Polen ein Wert von 40 Mrd. S eingesetzt. Insgesamt ergeben sich somit für 1987 Forderungen Österreichs gegenüber den Oststaaten von 149,6 Mrd. S.

**Österreichischer Transithandel als Mittler zwischen Ost und West**

Als Transithandel werden in der Zahlungsbilanzstatistik Transaktionen erfaßt, durch die ein österreichisches Unternehmen (Transithändler) vorübergehend Eigentum an der gehandelten Ware erwirbt; reine Vermittlungsgeschäfte gehen somit in die Transithandelsstatistik nicht ein. Jede Transaktion setzt sich aus einem Transitimport (Zahlung an den ausländischen Lieferanten) und dem Transitexport (Zahlungseingang) zusammen. Vom Transithandel zu unterscheiden ist der Transitverkehr (Warendurchfuhr), der Gegenstand der Verkehrstatistik ist.

Der österreichische Transithandel

erfüllt traditionell wichtige Funktionen in der Vermittlung des Außenhandels zwischen Ost und West; in den achtziger Jahren ist auch die Bedeutung des Transithandels mit den Entwicklungsländern gestiegen. Besondere Bedeutung kommt dem Transithandel bei der Auflösung von Gegengeschäftsaufträgen zu Gegengeschäften und Transithandel decken sich allerdings nur zum Teil: Viele Gegengeschäfte werden in der Statistik nicht als Transithandel sichtbar (z. B. reine Vermittlungsgeschäfte oder Gegengeschäftsware, die in Österreich verbleibt), andererseits resultiert nicht jede Transithandelstransaktion aus einem Gegengeschäft (z. B. Zulieferungen aus Drittstaaten für ein österreichisches Auslandsprojekt). Umfang und Entwicklung des Transithandels können daher nur als ein Indikator für die Entwicklung von Gegengeschäften interpretiert werden.

**Der österreichische Transithandel erfüllt traditionell wichtige Funktionen bei der Vermittlung des Außenhandels zwischen Ost und West. Eine besondere Bedeutung kommt ihm in der Auflösung von Gegengeschäften zu.**

Aufgrund der Transaktionen von Intertrading und Merx (Handel mit Erdöl und anderen Rohstoffen) waren Österreichs Transithandelsumsätze Mitte der achtziger Jahre ungewöhnlich hoch: Im Jahr 1984 entsprachen z. B. die Transitexporte mit fast

**Österreichs Transithandel**

*Übersicht 7*

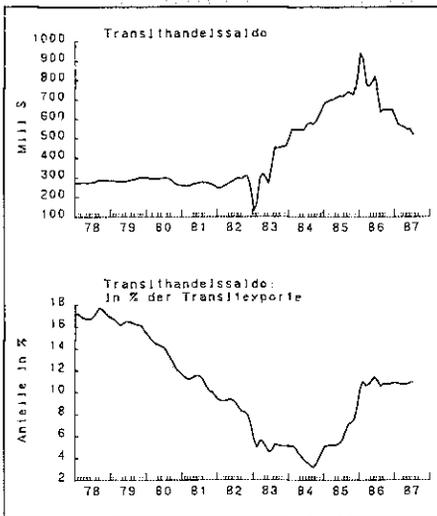
	1970	1980	1982	1983	1984	1987	1987	1988
			Revidierte Zahlen				Vorläufige Zahlen	
	Mrd. S							
Transitexporte	5,6	25,2	34,1	59,1	156,5	50,1	45,1	54,3
Transitimporte	5,1	22,0	32,0	58,9	153,2	42,2	37,9	51,4
Saldo	+ 0,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 0,2	+ 3,3	+ 8,0	+ 7,1	+ 2,9
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Transitexporte	+21,0	+16,2	+16,4	+73,1	+164,8	-31,6	-53,0	+20,5
Transitimporte	+22,2	+15,7	+20,6	+84,1	+159,9	-34,9	-56,1	+35,5
	Bedeutung in % <sup>1)</sup>							
Transitexporte	7,6	11,1	12,8	21,3	49,8	14,6	13,2	14,2
Transitimporte	5,6	7,0	9,6	16,9	39,1	10,2	9,2	11,4
Saldo	- 2,7	- 3,6	- 3,2	- 0,2	- 4,3	-11,5	-10,3	- 4,3

<sup>1)</sup> In % der Warenexporte und -importe bzw. der Handelsbilanz

<sup>5)</sup> Für Exporte Österreichs in die UdSSR stehen niedrig verzinsten Kredite zur Verfügung. Im gemeinsamen Protokoll über die Gewährung von Krediten wurde z. B. für Lieferverträge des Jahres 1989 ein Zinssatz von 5,875% festgelegt (für Laufzeiten bis zu 5 Jahren; APA, Ostwesthandel, 28. November 1988).

<sup>6)</sup> Nach Angaben des polnischen Finanzministers, Wroblewski, betrugen die Zinszahlungen Polens 1988 1,75 Mrd. \$. Die Zahlungsverpflichtungen gegenüber Geschäftsbanken wurden dabei voll erfüllt, von den Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber Gläubigern des Pariser Clubs (staatliche und staatlich garantierte Kredite) von 1 Mrd. \$ wurden nur etwa 100 Mill. \$ an Zinsen bezahlt (APA, Ostwesthandel, 16. Jänner 1989).

**Bruttospalten des österreichischen Transithandels** *Abbildung 5*  
*Gleitender 36-Monatsdurchschnitt*



**Die Brutto-Umsatzrentabilität des österreichischen Transithandels (Transithandelssaldo in % der Transitexporte) ist in der ersten Hälfte der achtziger Jahre stark zurückgegangen, sie nahm aber seit Mitte 1984 wieder zu und hat sich zuletzt auf etwa 12% stabilisiert. Die Bruttospalten des Transithandels enthält auch Transportkosten und Spesen.**

157 Mrd. S etwa der Hälfte des österreichischen Warenexports<sup>7)</sup> 1988 erreichten sie 54,3 Mrd S, um 20,5% mehr als 1987 (vorläufige Werte) und 14,2% der österreichischen Warenexporte. Dieser Prozentsatz ist etwas höher als in den Jahren 1980 bis 1982. Die Transithandelsimporte machten 1988 51,4 Mrd S (+35,5%) aus. Die Belebung des Transithandels im Jahr 1988 dürfte zum großen Teil auf die Zunahme des österreichischen Ostexports, aber auch auf den Anstieg der Gegengeschäftsquoten zurückzuführen sein.

Aktuelle Daten über die Regionalstruktur des österreichischen Transithandels liegen noch nicht vor. Nach Statistiken aus den frühen achtziger Jahren war der österreichische Transithandel vor allem auf die Vermittlung des Außenhandels zwischen Ost und West, zum Teil auch des Außenhandels mit den Entwicklungsländern spezialisiert. Etwa 60% der österreichischen Transitimporte stammten aus westlichen Industriestaaten, der Großteil der Transitexporte war für

den Osten (einschließlich Jugoslawien über 40%) und für Entwicklungsländer außerhalb Europas (mehr als 20%) bestimmt.

Aus dem Transithandel blieb Österreich 1988 ein Überschuss von 2,9 Mrd. S, 1987 von 7,1 Mrd. S. Der Transithandelssaldo ist eine Bruttospalte, die neben Spesen auch Transportkosten u. ä. enthält. Die Größe des Saldos wird auch durch unterschiedliche Zahlungsziele für die Ausgänge und Eingänge beeinflusst. Zufallsschwankungen können durch die Bildung mehrjähriger Durchschnitte weitgehend ausgeschaltet werden. In den Jahren 1978 bis 1982 betrug das Transithandelsaktivum etwa 0,3 Mrd. S pro Monat. Bis 1985 ist der Bruttosaldo stark gestiegen, nahm aber in den folgenden Jahren wieder ab. Gemessen am Transitexport („Brutto-Umsatzrentabilität“) hatte der Transithandelssaldo von 1978 bis 1984 einen deutlich sinkenden Trend, erholte sich danach und stabilisierte sich etwa 1986 auf rund 12%.

**Ausblick**

Der österreichische Osthandel hat die Talsohle durchschritten. Nach dem Aufschwung im Jahr 1988 kann heuer und voraussichtlich auch 1990 eine Fortsetzung des Aufwärtstrends erwartet werden. Die Ergebnisse des I. Quartals 1989 (Ostexport +23,0%) entsprechen dieser Annahme.

Die günstige Entwicklung des österreichischen Osthandels ist den verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu danken, insbesondere der kräftigen Konjunktur im Westen. Die Oststaaten ziehen auch Vorteile aus der Festigung des Erdölpreises und des Dollarkurses. Von der politischen Annäherung zwischen Ost und West sowie von den Wirtschaftsreformen in mehreren Oststaaten sind kurzfristig bestenfalls marginale Handelsimpulse zu erwarten. Auch eine Intensivierung österreichischer Bemühungen um die Oststaaten – auf der Ebene der Regierung, der Ver-

bände und der Unternehmen – wird sich großteils erst langfristig auswirken. Ihre Bedeutung sollte dennoch – insbesondere in der Zeit des Aufbruchs in einem großen Teil des Ostens – nicht unterschätzt werden.

Für das Jahr 1989 wird eine reale Zunahme der Ostexporte des Westens um 6,5%, für 1990 um 4,5% prognostiziert (Stankovsky, 1989B). Von diesen Zuwachsraten kann man auch für die Ostexporte Österreichs ausgehen. Einiges spricht allerdings dafür, daß Österreich heuer, möglicherweise auch 1990 im Osten Marktanteile gewinnen und so höhere Exportsteigerungen erreichen könnte.

**Der österreichische Osthandel hat die Talsohle durchschritten. Nach dem Aufschwung im Jahr 1988 kann heuer und voraussichtlich auch 1990 ein Anhalten des Aufwärtstrends erwartet werden.**

Besonders gute Aussichten bestehen für den Export in die Sowjetunion. Im August 1988 wurde mit Arbeiten an der dritten Ausbaustufe des Werks Shlobin begonnen, sie sollen sich über 34 Monate erstrecken. Die Übergabe des Werkes an den sowjetischen Auftraggeber ist für Mitte 1991 vorgesehen<sup>8)</sup>. Ein weiterer Anschlußauftrag erscheint möglich (Shlobin 4).

Großes Interesse erweckt ein Auftrag für die komplette Ausrüstung eines Papierkombinates in der ČSSR. An diesem Projekt ist neben Voith (Auftragswert 14 Mrd. S.) auch das österreichisch-sowjetische Joint Venture Petro-Voith beteiligt (Auftragswert 260 Mill. Verrechnungsrubel). Die ČSSR wird den Lieferanteil des Joint Ventures in UdSSR-Clearing bezahlen.

Neben den Exporten von Waren hat auch die Ausfuhr von *Bauleistungen* in die Oststaaten große Bedeutung. Diese Transaktionen werden statistisch nur unvollkommen erfaßt (zum Teil in der Zahlungsbilanzposition „Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen“). In den vergangenen Jahren hat Österreich be-

<sup>7)</sup> Seit 1985 werden die Bruttowerte des österreichischen Transithandels nicht mehr publiziert. Die Zahlungsbilanz enthält seither nur noch Transithandelssalden in der Zahlungsbilanz werden zwar scheinbar Bruttowerte ausgewiesen, doch ergibt sich dies nur aus einer Addition der Monatswerte, die mitunter auch negativ sind. Die Oesterreichische Nationalbank hat dies mit der Sorge um eine mögliche Fehlinterpretation der Daten begründet. Seit kurzem stehen dem WIFO die Bruttowerte wieder zur Verfügung.

<sup>8)</sup> Mit diesem Projekt (Auftragswert 7,6 Mrd. S., je zur Hälfte VOEST-Alpine und die italienische Firma Danieli) soll die Stahlproduktion von 0,75 Mill. t auf 1,15 Mill. t und die Reifencordproduktion von 25.000 auf 50.000 t jährlich erhöht werden. In der ersten Ausbaustufe (1984) wurde ein Stahlwerk errichtet (Auftragswert 9,4 Mrd. S.) in der zweiten Ausbaustufe ein Stahlcordwerk für Autogürtelreifen (Übergabe November 1987, Auftragswert 11 Mrd. S., davon VOEST 5,8 Mrd. S.).

deutende Bauaufträge aus Ungarn (Hotel- und Kraftwerksbauten), Polen, der ČSSR und der UdSSR (Hotelbauten) erhalten. Im Frühjahr 1989 erteilte die Sowjetunion Österreich einen Auftrag über den Bau von fünf Hotels im Gesamtwert von 4,7 Mrd. S. Sie bilden den Grundstock einer Hotelkette, die später im ganzen Osten tätig sein soll. Für die einzelnen Hotelprojekte werden Joint Ventures zwischen den österreichischen Bauträgern und den lokalen sowjetischen Teilnehmern gegründet. (Der Standard, 11 April 1989)

### Literaturhinweise

**Barisitz S.** „Stellenwert der Hochtechnologie im österreichischen Ostexport und im internationalen Vergleich“ WIIW, Forschungsberichte 1989 (154)

**Bethkenhagen J.** „Osthandel 1988: Auftriebskräfte noch immer schwach“ DIW-Wochenbericht 1989 (16) S 175-183.

**Martens J. A.** Quantification of Western Exports of High-Technology Products to Communist Countries. Office of Trade and Investment Analysis. International Trade Administration. U.S. Department of Commerce. Washington D.C. 1983.

**OECD,** An Initial Contribution to the Statistical Analysis of Trade Patterns in High-Technology Products. Paris 1985.

**Smeral E.** „Konjunkturaufschwung begünstigt Tourismus“ WIFO-Monatsberichte 1989 62(4)

**Stankovsky J.** „Österreichischer Osthandel 1984: Marktanteilsgewinne durch Exportfinanzierung“ WIFO-Monatsberichte 1985 58(3)

**Stankovsky J.** (1988A) „Ost-West-Handel und österreichischer Osthandel 1987: Talfahrt nicht zu Ende“ WIFO-Monatsberichte 1988 61(3)

**Stankovsky J.** (1988B) „Folgen eines möglichen EG-Beitritts Österreichs für den Osthandel“ WIFO-Monatsberichte 1988 61(5)

**Stankovsky J.** (1989A) „Erfolge Österreichs im EG- und Ostexport“ WIFO-Monatsberichte 1989 62(2) S 81-86

**Stankovsky J.** (1989B) „Belebung des Ost-West-Handels im Sog der Weltkonjunktur“ WIFO-Monatsberichte 1989 62(5)